

Bei uns:  
Maskenpflicht



TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH

Paavo Järvi  
Music Director

fr 30.10.20  
sa 31.10.20  
so 01.11.20  
bartók  
schumann

**Fr 30.10.20** 19.30 Uhr  
**Sa 31.10.20** 18.30 Uhr  
**So 01.11.20** 17.00 Uhr

## Konzertsaal Tonhalle Maag

30.10. Galakonzert für Gönnerinnen und Gönner

---

## Tonhalle-Orchester Zürich

**Paavo Järvi** Music Director

**Leonidas Kavakos** Violine

---

**Bartók** Violinkonzert Nr. 2 h-Moll Sz 112

ca. 36'

**Schumann** Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 «Rheinische»

ca. 32'

—  
Aktuell finden alle Konzerte ohne Pause statt.

—  
Unterstützt durch den **Gönnerverein**

—  
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich, des Maestro Clubs sowie des Gönnervereins des Tonhalle-Orchesters Zürich.



**Stadt Zürich**  
Kultur



**MERBAGRETAIL.CH**  
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



**CREDIT SUISSE**

**Partner** Credit Suisse, Mercedes-Benz Automobil AG **Projekt-Partner** Maerki Baumann & Co. AG, Radio SRF 2 Kultur, Swiss Life, Swiss Prime Site, Swiss Re **Projekt-Förderer** Stiftung ACCENTUS, Monika und Thomas Bär, Baugarten-Stiftung, Ruth Burkhalter, Fritz-Gerber-Stiftung, International Music and Art Foundation, Hans Imholz-Stiftung, Adrian T. Keller und Lisa Larsson, Kulturstiftung des Bundes (Deutschland), Landis & Gyr Stiftung, Heidi Ras-Stiftung, Ernst und Adeline Schneider Stiftung, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Vontobel-Stiftung, Elisabeth Weber-Stiftung **Service-Partner** ACS-Reisen AG, CLOUDS, Ly's Asia, PwC Schweiz, Ricola Schweiz AG, Schellenberg Druck AG **Medien-Partner** Neue Zürcher Zeitung

## Surprise

So 01.11.20 vor dem Konzert von der Galerie im Foyer  
**Surprise-Fanfare** mit Studierenden der ZHdK  
Blechbläser-Ensemble; Frits Damrow, Einstudierung

## Intro

Mit unserer Audio-Einführung stimmen wir Sie auf Ihren Konzertbesuch ein: Erfahren Sie Kurioses über die Werke, Hintergründe zum Programm oder Persönliches über die Künstlerinnen und Künstler des Abends. Zuhause auf dem Sofa oder kurz vor dem Konzert auf Ihrem Mobiltelefon, online – auch zum Nachhören:

[www.tonhalle-orchester.ch/intro](http://www.tonhalle-orchester.ch/intro)

## Neugierig aufs Konzertprogramm?

Neu finden Sie ab dieser Saison auf den Konzertseiten im Kalender jeweils eine IDAGIO-Playlist zu verschiedenen Konzerten mit den gespielten Werken als Hörprobe. Von jedem Satz können Sie kostenlos eine Minute anhören, Abonentinnen und Abonnenten von IDAGIO hören das Werk in voller Länge. Hier finden Sie weitere Informationen zu [IDAGIO](#) und die [Playlist für dieses Konzert](#).

## Unser Schutzkonzept

Wir freuen uns: Endlich können wieder Konzerte in der Tonhalle Maag stattfinden. Aber unser aller Gesundheit geht vor! Hier finden Sie unser aktuelles Schutzkonzept:

[www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept](http://www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept)



## Béla Bartók 1881–1945

### Violinkonzert Nr. 2 h-Moll Sz 112

I. Allegro non troppo  
II. Andante tranquillo  
III. Allegro molto

ca. 36'



—  
**Besetzung**

Violine solo, 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten (2. auch Bassklarinette), 2 Fagotte (2. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Celesta, Streicher

—  
**Entstehung**

August 1937 bis Dezember 1938

—  
**Uraufführung**

23. März 1939 in Amsterdam durch das Concertgebouw-Orchester unter Willem Mengelberg mit Zoltán Székely als Solist; von diesem Konzert ist eine Aufnahme erhältlich

—  
**Widmung**

Zoltán Székely

—  
**Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals aufgeführt am 13. April 1948 unter Erich Schmid mit Hansheinz Schneeberger als Solist; letztmals am 24. Februar 2017 unter Charles Dutoit mit Julia Fischer als Solistin

Schon im Sommer 1936 befasste sich Bartók bei seinem Aufenthalt im schweizerischen Braunwald mit Plänen, ein Orchesterwerk für Violine zu schreiben und liess sich von seinem Verleger Partituren aktueller Violinkonzerte schicken. Im Frühjahr 1937 dann bat ihn der Virtuose Zoltán Székely (1903–2001), ihm ein Konzert auf den Leib zu schneiden. Die ungewöhnlich zähe Arbeit am Violinkonzert unterbrach Bartók mehrfach, während die politische Luft um ihn herum immer dünner wurde. Deswegen konnte er sich auch erst Jahre nach der Uraufführung von der Wirkung seines mittlerweile sehr populären Konzerts überzeugen, als er im New Yorker Exil weilte.

Bartók umrahmte den zuerst konzipierten Variationensatz mit zwei Sätzen: Der erste entwirft eine Art «Idealform», während sein Gegenüber als «Zerrbild» davon gesehen werden kann. Scheinbar unberührt von den Wirrnissen der Zeit verwendete der Komponist für dieses Konzert klassische Formen sowie eine für viele Zeitgenossen unerwartet romantisch anmutende Tonsprache. So beginnt der Allegro-Satz mit einer ausgreifenden Kantilene und wird bald mit «Verbunkos»-Rhythmen kombiniert. In den sechs Variationen des Mittelsatzes «Andante tranquillo» bleibt das volkstümliche Thema in der Violine stets präsent, während Bartók mit einer überaus differenzierten Instrumentation arbeitet. Im Finalsatz wird schon das Hauptthema zum «Zerrbild», indem es den melodischen Kern des «Ideals» in ein metrisch, harmonisch sowie charakterlich neues Umfeld versetzt.

SEVERIN KOLB

## Robert Schumann 1810–1856

### Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 «Rheinische»

I. Lebhaft  
II. Scherzo: Sehr mässig  
III. Nicht schnell  
IV. Feierlich  
V. Lebhaft  
ca. 32'



#### — Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Ventilhörner, 2 Waldhörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen,  
Pauken, Streicher

#### — Entstehung

November bis  
Anfang Dezember 1850

#### — Uraufführung

06. Februar 1851 in Düsseldorf  
(Geislerscher Saal), mit dem  
Orchester des Allgemeinen  
Musikvereins unter Robert  
Schumann

#### — Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am  
24. Januar 1899 unter Friedrich  
Hegar; letztmals am 16. Dezember  
2016 unter Paavo Järvi

Am 20. September 1850 trat Robert Schumann das Amt des Städtischen Musikdirektors in Düsseldorf an, wodurch sich sein Wunsch nach einer prestigeträchtigen Stelle endlich erfüllte. Nach Jahren der erfolglosen Bewerbungen auf wichtige Stellen in Dresden wollte er in seiner neuen Wirkungsstätte am Rhein sogleich den Beweis für seine rechtmässige Berufung erbringen, und zwar mit einer neuen Sinfonie, mit der er sich dem Düsseldorfer Konzertpublikum als erstklassiger Komponist empfehlen wollte. Geradezu euphorisch komponierte er die gesamte Dritte Sinfonie Ende 1850 in weniger als zwei Monaten und brachte sie bereits am 06. Februar 1851 in einem Abonnementskonzert unter eigener Leitung zur erfolgreichen Aufführung. Massgeblich zu diesem Erfolg trug der ideologische Unterbau der Sinfonie bei. Denn zum einen verweist Schumann mit verschiedenen ohrenfälligen Satzeigenschaften wie dem geradezu revolutionären Schwung des ersten Satzes, dessen Tonart Es-Dur sowie dessen charakteristischem  $\frac{3}{4}$ -Takt auf die Dritte Sinfonie, auf die «Eroica» von Beethoven. Dadurch stellte sich Schumann in einem kulturideologischen Sinne in die direkte Nachfolge des grossen deutschen Sinfonikers, von dessen nationalpolitischem Wert er überzeugt war: «Wie Italien sein Neapel hat, der Franzose seine Revolution, der Engländer seine Schifffahrt usw., so der Deutsche seine Beethovenschen Sinfonien.» Andererseits gestaltete Schumann seine neue Sinfonie in einem volkstümlichen Ton, der genau den patriotischen Nerv der Zeit traf und im Zuge der Deutschen Revolutionen von 1848/49 erstarkt war.

LION GALLUSSER

## Paavo Järvi

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent des Cincinnati Symphony Orchestra. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie, zu der wir durch die Conductors' Academy einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu haben. Unsere ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte dokumentieren seine neuen Impulse in Zürich.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Ausserdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Er war bis 2016 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Ehrenmusikdirektor des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretation ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem OPUS KLASSIK.

[www.paavojarvi.com](http://www.paavojarvi.com)

—  
**Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich**

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen, Artist in Residence 2018/19, als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er im Oktober 2020 Pärts «Trisagion», Chopins Klavierkonzert Nr. 2 (mit Maria João Pires als Solistin) und Mozarts Sinfonie KV 543.



Foto: Kaupo Kikkas

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison u.a. bei diesen Projekten:

**Mi 04.11. / Do 05.11.20**

Orchesterkonzerte mit der Violinistin Lisa Batiashvili

**Mo 09.11.20** Orchesterkonzert

**Sa 14.11. / So 15.11.20** Unterwegs – Musikverein Wien

Weitere Konzerte unter [www.tonhalle-orchester.ch/jaervi](http://www.tonhalle-orchester.ch/jaervi)

## Leonidas Kavakos

Weltweit als bedeutender Künstler anerkannt, arbeitet Leonidas Kavakos mit international renommierten Orchestern und Dirigenten zusammen und spielt Rezitale in erstklassigen Konzertsälen und bei Festivals. Einflussreiche Mentoren für Leonidas Kavakos waren Stelios Kafantaris, Josef Gingold und Ferenc Rados. Mit 21 Jahren hatte er bereits drei wichtige Wettbewerbe gewonnen: 1985 den Sibelius-Wettbewerb, 1988 folgten die Paganini- und Naumburg-Wettbewerbe. Diese Er-

folge ermöglichten es ihm als erster Geiger überhaupt, das Sibelius-Violinkonzert in der Originalfassung (1903/04) einzuspielen. Die Aufnahme wurde 1991 mit dem «Gramophone Concerto of the Year» ausgezeichnet. Im Juni des Beethoven-Jahres 2020 veröffentlichte er eine Gesamtaufnahme der Beethoven-Sonaten für Violine und Klavier, die er zusammen mit dem Pianisten Enrico Pace eingespielt hat. Leonidas Kavakos steht unter Exklusivvertrag bei Sony Classical. 2013 wurde er beim ECHO Klassik als Instrumentalist des Jahres ausgezeichnet, 2014 war er «Gramophone Artist of the Year». Weitere Auszeichnungen folgten 2017, als er mit dem prestigeträchtigen Léonie-Sonning-Musikpreis ausgezeichnet wurde, mit dem bereits Grössen wie Leonard Bernstein, Yehudi Menuhin oder Dmitri Schostakowitsch geehrt worden waren. Aufgewachsen in einer Musikerfamilie in Athen, leitet Leonidas Kavakos jährlich Meisterkurse für Violine und Kammermusik in seiner Heimatstadt. Die Kurse werden von Musikerinnen und Musikern weltweit besucht und gehen mit seinem Bedürfnis einher, musikalisches Wissen und Traditionen an die nächste Generation weiterreichen zu wollen.

[www.leonidaskavakos.com](http://www.leonidaskavakos.com)

### Leonidas Kavakos mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Leonidas Kavakos war erstmals im April 1997 bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast und spielte mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Andrew Davis Sibelius' Violinkonzert. Sein Orchesterdebüt gab er im November 2004 mit Mendelssohns Violinkonzert unter Claus Peter Flor. Letztmals war er im Dezember 2017 zu hören und spielte zusammen mit der Pianistin Yuja Wang Werke von Janáček, Schubert, Debussy und Bartók.



Foto: Marco Bolognini

# Wir sind das Tonhalle-Orchester Zürich.

[Hier](#) finden Sie unsere Orchesterbiografie und aktuelle Informationen zu unseren Konzerten.

[www.tonhalle-orchester.ch](http://www.tonhalle-orchester.ch)

---

## Verwaltungsrat

Vertretung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG **Martin Vollenwyder** Präsident

**Hans Georg Syz-Witmer** Quästor und Vizepräsident, **André Helfenstein**, **Adrian T. Keller**, **Kathrin Rossetti**

Vertretung der Stadt Zürich **Corine Mauch**, **Peter Haerle**, **Diana Lehnert**

Vertretung des Kantons Zürich **Madeleine Herzog**, **Katharina Kull-Benz**

Vertretung des Personals **Ronald Dangel** Ehrenpräsident **Peter Stüber**

---

**Geschäftsleitung** **Ilona Schmiel** Intendantin **Marc Barwisch** Leitung Künstlerischer Betrieb

**Justus Bernau** Leitung Finanz- und Rechnungswesen **Ambros Bösch** Leitung Orchesterbetrieb / HR

**Michaela Braun** Leitung Marketing / Kommunikation

---

## Impressum

**Herausgeber** Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich, Telefon +41 44 206 34 40, [tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)

**Redaktion** Ulrike Thiele, Lion Gallusser, Tiziana Gohl (Hospitantz) **Gestaltung** Jil Wiesner **Korrektorat** Heidi Rogge

**Fotos** Bild- und Konzertagenturen

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG. Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.